

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

198 (23.8.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77245](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77245)



und Napoleon. Diese mehr als zwanzig Jahre ununterbrochenen Kriege, die mit einem triumphalen Sieg abgeschlossen wurden, beschäftigten lebhaft die Phantasie aller Europäer des Kontinents und führten sie dazu, dem englischen Volk ohne weiteres besondere und unübertreffliche Eigenschaften im Durchleben einer Notlage beizulegen. John Bull, der alte, zähe und unzugängliche „Square“ (Quadrat) des achtzehnten Jahrhunderts, unerschrocken vor der Billdogge begleitet, die den Knochen nicht mehr zerbricht, den sie einmal hat, wurde so von sämtlichen Kaffeepolitikern als das hervorragende Symbol britischer Zähigkeit anerkannt, und die Karikaturen des Kontinents gezeichnete die Gestalt als Emblem des erfolgreichen Engländers.

Wenn all dies wahr wäre, müßten die deutschen Luftangriffe also das englische Volk unzugänglich machen, anstatt es zu bezeichnen. Aber all dies ist nicht wahr; all dies, der sogenannte Charakter des englischen Volkes, der unzugängliche Widerstandswille um, ist einfach ein Gemeinplatz, einer jener vielen, allumwunden Gemeinplätze in der politischen Literatur, deren Opfer wir manchmal selbst werden. Vor der mit kritischen Augen beurteilten historischen Wirklichkeit sieht man, daß dieser Ruf der britischen Zähigkeit, dieses allen Augen der Welt überlegenen Temperaments in Wirklichkeit recht häufig einem Ruf ist, den ersten Eintritt in die Weltpolitik verleiht England durch seine geographische Lage gegenüber den europäischen Ländern über ganz besonders günstige Bedingungen. Schalepate hat es wohl gewagt: in einem seiner Dramen nennt er England „eine durch die Natur selbst errichtete Zittabelle, die sich so gegen den Krieg schließt“. Die britische Aristokratie konnte für lange Jahrhunderte ihre imperialistischen Handels- und Kolonialpolitik verfolgen, weil sie die absolute Gewißheit hatte, daß es keinem Feind gelingen konnte, jemals britischen Boden zu betreten.

Was das englische Volk anging, so hat es niemals bisher die direkten Konsequenzen der von seiner Aristokratie angeleiteten Kriege zu spüren bekommen; im schlimmsten Fall wurde es durch Wirtschaftskrisen oder durch außerordentliche Steuerbelastung getroffen, durch Schaden an eigenen Dächern und Gut und am eigenen Leibe aber nie. Niemals ist es vom Schicksal wirklich gewungen worden, seinen eigenen Opfernwillen durch die Tat zu beweisen und so zeigen, ob es fähig ist, für die Verteidigung seines eigenen Landes in den Tod zu gehen. Niemand brauchte das englische Volk den Kampf gegen den eindringenden Feind anzunehmen, zu einem Ringen anzutreten, das den Charakter und die Gesinnung eines Volkes hätte offenbaren können. Drei Jahrhunderte lang konnte Großbritannien fürstliche Kriege führen, den napoleonischen und den Weltkrieg einbezogen, ohne daß der englische Kleinbürger gezwungen worden wäre, sein eigenes Haus, seinen geliebten Schauplatz und sein Eigentum zu verlassen. Unter diesen Umständen ist es in der Tat sehr einfach, sich den Ruf eines „unbeugsamen“ Volkes zu erwerben und sich zu rühmen, die Zähigkeit einer Bulldogge zu besitzen, ist es leicht, die Rolle John Bulls einzunehmen.

Der gegenwärtige Krieg wirkt alle diese Traditionen der englischen Kriegführung über den Haufen, er annulliert die privilegierte Lage, die Jahrhunderte lang dem englischen Volk ausgenutzt wurde, er stellt das englische Volk vor die konkrete und direkte Wirklichkeit des Krieges, der die Völker des Kontinents seit tausend Jahren zu begegnen gewohnt sind. Dieser Wirklichkeit muß das englische Volk jetzt endlich gegenüberreten in einer Form, wie sie schwerfälliger nie war. Wie immer der „Square“, dem Meer, gewiegten „Schwännecken“ mit einem Schlag seine jahrhundertalten Privilegien zu nehmen, läßt das Schicksal nun alles Schreckliche, was die moderne Technik nur immer geschaffen hat, über sie hereinbrechen, und dazu den Vernichtungswillen eines großen kriegerischen Volkes, das über die besten Waffen verfügt.

Aus all diesen Gründen mögen die Communists und offizielle Reden britischer Politiker ruhig verhalten, daß das englische Volk mehr denn je entschlossen ist, seinem Ruf der unbeugsamen Zähigkeit Ehre zu machen, möge zum letzten Mal die heroische Figur des John Bull, den nichts aus der Fassung bringt, beschwören werden.

Wir sind überzeugt und werden darin jede Stunde auf von neuer Ansehens bekräftigt, daß in den Köpfen all dieser englischen „Ausflüßler“ es langsam zu dämmern anfängt, daß etwa der berühmte alte John Bull nichts als eine Fabel ist, die gut klingt, wenn der Krieg auf dem Kontinent geführt wird, aber in den Vordergrund führt, wenn die Bomben auf britischen Boden selbst fallen.

### Wie erledigt man Tants?

Im „Daily Mirror“ von Genf, 23. August. Am „Daily Mirror“ wird im Rahmen eines spaltenlangen „Wochenberichts für Herren“ den kausalen Faktoren dargelegt, wie sie feindliche Tants vernichten können. Es ist eine verblüffend einfache Sache, wie man gleich sehen wird, denn der Kurzus lehrt: Tants sind blind. Wenn man „ganz gelegentlich“ einen Schuß auf sie abfeuert, wagt die Belagung nicht, die Geschütze feuern und geht höchstens an der nächsten Luft zugrunde (1). Schrägflinten mit großkörmigem Schrot seien besonders zu empfehlen. Am wirkungsvollsten sei aber das Hinzuwirken auf Tants. Daher müsse man es so einrichten, daß man bis auf zehn Meter umgeben (1) an einen Tant heran komme — dann macht man einen kleinen Sprung und kann nun den Tant in aller Ruhe erledigen, ehe die einschließlichen Mannschaften zum Schuß kommen. Die Panzerkräfte bringe der Kurzus aber am Schluß. Wenn man einen Tant auf diese Weise erledigt hat, soll man sich nicht auf seinen Vorbeeren ausruhen, sondern gleich nach den nächsten vorgehen. Unsere Pat und unsere Panzerkräfte werden sich nicht schlecht über ihre anstrengende Ausbildung ärgern, wo doch die Sache so einfach ist.

## Bomben auf fünfzehn britische Flughäfen

### Strefker in Industrie, Hafen- und Bahnanlagen - Nützungswerk angegriffen

○ Berlin, 22. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt:

Im Verlaufe der benannten Luftangriffe über den britischen Insel wurden am 21. 8. zahlreiche Industrieanlagen, Hafen- und Bahnanlagen sowie fünfzehn Flugplätze mit gutem Erfolg angegriffen. Bombentreffer konnten in den Industrieanlagen von Selgey, Great-Parment, Winton, Consett, Bourne-mouth sowie in den Hafenanlagen von Bridlington beobachtet werden. In den Werften von Southampton wurde u. a. ein Schiff im Tod getroffen. Bei einem Angriff auf einen Gleiszug an der Südküste Englands gelang es, ein Handelslokomotiv durch Bombentreffer zu beschädigen. In der Nacht zum 22. 8. griffen unsere Kampfflugzeuge unsere erste Flottille von London sowie ein Militärflugzeug bei Brighton wirksam mit Bomben an.

Feindliche Bombenwürfe in der Nacht zum 22. 8. in Norddeutschland verursachten nur geringfügigen Schaden. Der Feind verlor gestern sieben Flugzeuge. Sechs eigene Flugzeuge werden vermisst.

### Flottenverband bombardiert

○ Rom, 22. August  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

## Bomben neben Bismarcks Mausoleum

### Neues Attentat britischer Luftkrieger auf deutsches Nationalheiligtum

○ Berlin, 22. August.

Beim Einzug englischer Flugzeuge in reichsdeutsches Gebiet hat ein englisches Bombenflugzeug versucht, das Mausoleum Bismarcks in Friedrichshagen mit Bomben zu belegen. Mit größter Empörung vernahm das deutsche Volk diesen Versuch gegen ein deutsches Nationalheiligtum. Nach dem verunglückten Attentat auf das Goethe-Haus in Weimar sollte nunmehr das allen Deutschen heilige Mausoleum des kaiserlichen Reiches zerstört werden.

Die gemeine Wut des Volkes wird klar, wenn man bedenkt, daß dieses Mausoleum ab-

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eine unserer Formationen hat die militärischen Ziele von Gibraltar bombardiert. Ein Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Im östlichen Mittelmeer hat eines unserer Torpedoboote ein U-Boot versenkt und eines unserer U-Boote einen Torpedojäger torpediert.

Eine feindliche, aus Kreuzern bestehende Flottenformation ist von unseren Luftstreitkräften erreicht und einer heftigen Bombardierung unterzogen worden. Zwei Kreuzer wurden wiederholt von Bomben getroffen. Alle unsere Flugzeuge sind zu den Ausgangspunkten zurückgekehrt.

In Ostafrika wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen.

Das Mittwochnachmittag von italienischen Bomben in aufeinanderfolgenden Wellen im östlichen Mittelmeer angegriffene englische Flottenverband lehte sich, wie man in zuständigen italienischen Kreisen ergänzend mitteilt, aus zwei Kreuzern von je 10 000 Tonnen sowie aus vier Kreuzern zu je 5 000 Tonnen und zwei Torpedobooten zusammen.

seits von allen Verkehrsstrahlen und größeren Schlangen in dem Wabes von Friedrichshagen. Die näheren Umstände dieses Bombenangriffes bei dem Bomben in einer Entfernung von 200 Meter vom Mausoleum einfliegen, lassen erkennen, daß Churchill seiner Zustimmung zum Luftkrieg gegeben hat, die Weisheit des deutschen Volkes mit Bomben zu belegen, um sie dadurch zu vernichten.

Die gesamte Kulturwelt steht einem derartigen gemeinen Gebaren, das selbst vor Angriffen auf Denkmäler nicht zurücksteht, mit Abscheu und Empörung gegenüber.

## „Wir werden in Wien einmarschieren!“

### Durchbare Drohungen des englischen Luftfahrtministers

○ Genf, 23. August.

Die großwahnsinnigen Drohungen Ebens und Churchills, haben auf den englischen Luftfahrtminister Sinclair einen so starken Eindruck gemacht, daß er Mittwochabend an das Mikrophon trat und ebenfalls mächtig in die Siegesfanfare rief. „In den kommenden Monaten“, so rief er mit geschwollener Brust, „werden wir aus unserer Stellung hervordringen und auf dem europäischen Kontinent den Schandfleck und den Schrecken des Nazi-Regimes beseitigen.“ — Darauf darf man allerdings gespannt sein. Die Engländer sind ja schon einmal aus ihrer „Stellung“ hervorgebrochen und hatten lange genug Gelegenheit, Deutschland anzugreifen. Sie haben es aber vorgezogen, sich hinter der Maginot-Linie zu verstecken und als die deutsche Wehrmacht zum Angriff überging, gegen sie sich schrecklich „erfolgreich“ auszuwirken. Seit dieser Zeit sind die furchtgebietende Sinclair und die gesamte englische Streitmacht, soweit sie sich aus Fländern retten konnte, auf ihrer Insel wie in einer Mausefalle — und fliegen weiter.

Man hat in England offenbar das bringende Bedürfnis, sich mit solchen Wunschkümmen aus der letzten Wirklichkeit zu retten. Unter diesen seltsamen Propheten ist sich die Wochenzeitschrift „Illustrated“ besonders hervor. Unter dem Titel „Wenn England in Europa einfällt“ veröffentlicht sie folgende erheiternde Sätze:

„Der Premierminister und andere verantwortungsvolle Männer haben genügend Angstgeleitet, daß Britannien, wenn die Zeit gekommen ist, zur Offensive gegen die Wehrmacht überzugehen wird. Mit Hilfe unserer Flotte,

einer riesigen Luftflotte und des Meeres werden wir mit der größten Erfolgsmöglichkeit in Südeuropa einfallen. Deutschland ist schließlich eine Insel (manu) geworden, genau wie Großbritannien. Noch nie war ein Feind Englands so verdammt. Bevor Europa in Britannien einfällt, wird Britannien in Europa einfallen. Wir werden ein großes Heer zur Landung an vielen Punkten Europas haben. Wir können Italien angreifen (Wie in Somalia, nicht wahr?) und keine Industrie zerstören. Kapeel und Genua sind nicht uneinnehmbar. Rom kann von Ostia her besetzt werden. Die größte Möglichkeit aber haben wir, Deutschland von Athen und Oden (Auch das noch) her anzugreifen. Britische Kolonnen werden eines Tages die Donau herauf auf Wien marschieren (Das gibt einen Wasser von Strauß). Andere Kolonnen werden durch das Rhein- und wahrscheinlich auch durch das Rhone-Tal gegen die Städte an der Ruhr und nach Wien hin einmarschieren.“ Auf einem anderen Militär-Gitirion gemalten Bild sieht man dann englische Tanks in den Straßen Wiens. Dann heißt es in der Verheißung weiter: „Unterstützt von unseren Verbündeten in den Balkanländern (Die haben ja längst von den Garantien genug!) kann England seinen eigenen Völkerrückzug führen. Schnelle motorisierte Einheiten würden die Donau entlang einen massiven Angriff auf Wien machen. Der Gleichstand und die Reichsstraße wären für die vorgehenden Kolonnen ein gutes Kennzeichen.“

Sie selbst die altbekannteste Verheißung. Auf was für Gedanken einen die Rückzugstrategie doch bringen kann!

## Rücksichtslos vergewaltigt

### Der feige englische Überfall auf die schwedische Zerstörerflottille

○ Stockholm, 23. August.

Vor dem Stockholmer Seegericht wurde das Verbrechen gegen den Kommandanten der schwedischen Zerstörerflottille aufgenommen, die im Monat Juni auf ihrer Fahrt von Stettin nach Schweden von den Engländern in den Gewässen bei der Fardör-Inseln abgefangen und längere Zeit schiffselbst wurde. Es wurde erst nach höchstem Befehl der schwedischen Regierung wieder freigesetzt.

Das Gericht beschloß, die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen zu führen. Gleichwohl wurde jedoch eine ausführliche Erklärung der Verantwortlichen übermitteln, in der es zunächst heißt, daß die vier in Italien gebauten Zerstörer namens „Komus“, „Remus“, „Ante“ und „Pilandar“ mit dem Tanker „Cantor“ und dem Fahrgastdampfer „Patrizia“ am 19. Juni nachmittags die Fardör erreichten, wo ihnen von den britischen Marinebehörden ein Ankerplatz zugewiesen wurde. Am Morgen des 20. Juni traf ein höherer britischer Offizier an Bord des Kommandeur-Schiffes „Ruse“ ein und teilte dem Kommandanten der Flottille, Hagman, mit, daß die britische Regierung sich

gezwungen sehe, die Zerstörer in Verwahrung zu nehmen, da man mit Sicherheit annehme, daß sie sonst in deutsche Hände fallen würden. Die gegebenen Befehle seien kategorisch gewesen und hätten vorgehoben, daß jeder Widerstand unmittelbar niedergeschlagen werden solle. Hagman habe sich geweigert, auf die Forderung einzugehen, und erklärt, er werde den Kampf aufnehmen oder seine Schiffe versenken.

Am nächsten Tage traf gegen neun Uhr ein Schreiben von dem in Frage kommenden britischen Offizier ein mit dem Erlaß um Antwort binnen einer Stunde. In diesem Schreiben erklärte der britische Offizier, daß er auf Befehl der britischen Regierung fordere, daß Hagman, seine Offiziere und Mannschaften mit den vier Zerstörern in einen englischen Hafen geführt werden sollten. Im Falle einer Weigerung habe er den Befehl von seiner Regierung, Gewalt anzuwenden. Sollte der Versuch gemacht werden, die Zerstörer zu versenken, dann sollten diese von den Engländern in Besitz genommen werden. Während Hagman eine Beratung mit seinen Kapitän abhielt, erschienen vier große britische Zerstörer und führten ein demonstratives Manöver vor der

Unterseite der schwedischen Schiffe durch. So wohl Hagman als auch die Kapitäne der vier Zerstörer hielten einen Kampf für aussichtslos und zwar nicht nur wegen der großen Überlegenheit der britischen Fahrzeuge, sondern auch, weil die ihm obliegenden Zerstörer sich in einer für einen Kampf sehr ungunstigen Lage befanden. Man hielt es daher für das Richtige auf die englische Forderung einzugehen und Hagman beschloß, dies unter höchstem Befehl nicht nur dagegen, sondern auch gegen die Behinderung, sich mit der schwedischen Regierung in Verbindung zu setzen, zu tun. Hagman gab seinen diesbezüglichen Beschluß den britischen Offizieren schriftlich bekannt.

### Märchen für Amerika

○ New York, 23. August.  
Der New Yorker Zeitung „NY“ kommt aus London über Neuter folgende graunige Kunde: Sieben deutsche Flugzeuge haben am Sonntagmorgen in der Grafschaft Suffolk das Haus und den Garten einer reichen Amerikanerin, Mrs. und Mrs. Treglow, mit Waidhunden gemehrt beschossen. Im Augenblick des Angriffes befand sich der Sonderattache bei der Botschaft der Vereinigten Staaten in London, Ketterer, auf der Villa. Die deutschen Flugzeuge flogen so niedrig, daß eines von ihnen sogar Zweige von einem Baum abbrach. Frau Treglow konnte den Augen nur das durch entgehen, daß sie sich ins Gedächtnis war. Die Deutschen sind barbarisch. Da fliegen nicht weniger als sieben deutsche Flugzeuge in England herum, bis sie endlich das Haus eines reichen Amerikaners gefunden haben, in dem sich gerade ein amerikanischer Diplomat befindet. Die sieben Flugzeuge schienen dann mit sämtlichen Maschinenwundern auf eine amerikanische Frau, die nur ein ausgewählter Besuch erteilt, treffen. Dann beschrieb die Bäume und lehren mit dem höchsten launhaftesten Gefühl zurück: Wenn wir nun keine Verbindung mit den USA errichten haben, dann begreifen wir das nicht.“ — Die Deutschen sind aber auch einfallig: Gleich zu Beginn des Krieges haben sie in Paris ihren Fuß mit begonnen, ausgehend von Aufsehen des amerikanischen Postamtes herauszubekommen und ihn zu bombardieren, wegen der diplomatischen Verbindungen. — Die Engländer sind da ganz anders: Die Juden keine amerikanischen Diplomaten als Bombenziele aus, die bombardierten Wohnhäuser mit schlechten deutschen Zivilisten, Schulen, Kasernen und Kirchen, das Bismarck-Mausoleum oder das Goethe-Hauschen. Ja, die Engländer!

### Kürzweildungen

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Adolf Hitler, hat dem Marschall Badoglio zum Siege der italienischen Waffen in Ostafrika in einem herzlich gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche ausgesprochen.

Die Einladung des Oberbefehlshabers des Meeres befindet sich zur Zeit eine schwedische Offiziersabordnung die französisch-belgischen Kampfgebiete.

Der bulgarische Minister hat beschloßen, daß sich Handelsminister Sagaroff Ende des Monats für einige Tage nach Deutschland begeben, um die Leipziger und Wiener Messe zu besuchen.

Nach der Auflösung der deutschen Konsulate in den Niederlanden sollen in Zukunft besondere deutsche Außenidentitäten eingerichtet werden, denen die Betreuung und Beratung der deutschen Volksgenossen in den Niederlanden im Sinne des Konsulargesetzes obliegt.

Der Duce hat den Präsidenten der Agencia Stefani, Senator Morganti, empfangen, der ihm über seine Berliner Reise berichtete.

Dänische Zeitungen melden aus Madrid, daß auf Churchills Veranlassung weitere in England internierte Deutsche und Italiener nach Australien und Kanada verschifft werden sollen.

Bis zum 10. August wurden 800 000 Pfundlinge von belgischen in das unbesetzte Frankreich zurückgeführt. Sie konnten in ihre Wohnungen zurückkehren.

Der französische Botschafter in Antwerpen, Mollat, dessen Reisen durch deutsche Wehrmacht über die französischen Geheimdienstleistungen enthielt wurde, befindet sich auf der Heimreise nach Frankreich.

Durch Erlass des französischen Staatspräsidenten für das Kriegswesen wurde der französische Generalstabchef General Georges in den Reservestand versetzt.

Der ehemalige französische Unterrichtsminister, der Jude Jean Zan, der auf Betreiben der Militärbehörden in Rabat, festgenommen wurde, ist, wie das „Journal“ meldet, wegen Fahnenflucht vorübergehend in Haft genommen worden und befindet sich in Clermont-Ferrand.

Zur Zeit werden in Frankreich die zwanzigjährigen, soweit sie militärtauglich sind, eingezogen und zum Arbeitsdienst in Jugendlager übergeführt.

### Unverändert in Führung\*)

ATIKAH 5H

\*) Die immer gleichbleibende, besondere Qualität der Atikah ist sicher die beste Erklärung dafür, daß sie weit mehr gefragt wird als alle anderen Uhrgetrieben der höheren Preisklassen (5 Pf. und mehr) zusammen.



Zum Sonntag ganz besonders  
**billige Blumen**  
Kerzen, Birnen, Tomaten,  
Gr. Bohnen usw.  
Soers, Filiale Soers,  
Adolf-Hitler-Str. 13.

**Die Auslagen**  
die ich über den Bräutigam von  
Fräulein Heria Saathoff, Ehe-  
ringsfehn, Herrn Saams, gemacht  
habe, nehme ich hiermit zurück,  
da sie sich als unwahr heraus-  
gestellt haben.

S. Sanders.

**Familiennachrichten**

**Henriette Elisabeth**  
Gottes Güte erfreute uns  
durch die Geburt eines gesun-  
den Töchterchens. Dies zeigen  
dankbaren Hergens an  
**Elisabeth Steenbloot**  
geb. Bohnen  
**Sönies Steenbloot**  
Terzagt, 21. 8. 40, z. St. Städt.  
Wöhnerinnenheim Emden

**Amtliche Bekanntmachungen**

Für die Sonderaufteilung von Tee in dem Regierungsbezirk  
Aurich, der Stadt Wilhelmshaven, dem Landkreis Friesland, den  
früheren Kemtern Westertide und Friesonthe und dem Amtsteil  
Wichendorf einschließlich der Gemeinden Bodhorst, Eiterwegen,  
Surwald und Bötger wird für die Verjagungsberechtigten vom  
vollendetem 35. Lebensjahr an für die Zeit vom

26. August bis 22. September 1940 wiederum eine Menge  
von 40 g Tee auf Abschnitt 11 der besonderen Teefarte  
aufgerufen. Der Preis für den durch die Teerteilungstellen  
über den Einzelhandel verausgabten Tee beträgt jetzt 37 Pf.  
für 40 Gramm.

Die Teefarte gilt nur für den angegebenen Bezirk. Ich weise  
nochmals darauf hin, daß die Ausgabe von Tee durch die Kauf-  
verteiler (Einzelhändler) vor den in den jeweiligen Aufzufen  
festgelegten Terminen verboten ist.  
Zu widerhandlungen sind strafbar.  
Leer, den 22. August 1940.

Ernährungsamt des Kreises Leer  
Abteilung B.

Verlobte  
**Johanne Orthmann**  
**Menhard Weers**  
Dirkhauderfehn Warfingsfehn  
August 1940.

**Kriegerkameradschaft Schwerinsdorf  
und Umgegend**  
Schwerinsdorf, den 21. August 1940.  
Heute verschied plötzlich und unerwartet unser  
lieber Kamerad  
**Kassen Braje**  
Er war uns allzeit ein guter Kamerad. Ehre seinem  
Andenken.  
Der Kameradschaftsführer.  
Zur Teilnahme an der Beerdigung treten die  
Kameraden am Sonnabend, dem 24. August 1940, 13.30  
Uhr beim Kameradschaftsführer an.

Allen, die uns beim Heimgegangenen unseres teuren  
Mannes und Vaters so liebevoll ihre Teilnahme be-  
zeugten, sprechen wir auf diesem Wege unseren herz-  
lichsten Dank aus.  
Bingumgäste, den 23. August 1940.  
Frau Zwanthelie Siemers, geb. Sanders  
und Kinder.

Wegen Arbeitsüberlastung können  
**Olffströmg (vorbereitete Treuhandaufgabe)**  
**und Kinkalblau**  
vor dem 15. September  
nicht angenommen  
werden.  
**Sörensen Olling**  
Leer.

Unsere Genossen werden hiermit zu der am  
**Sonnabend, dem 31. August 1940,**  
abends 19 (7) Uhr  
im Gasthof von A. Böden, Hottland, stattfindenden  
**ordentlichen Generalversammlung**  
eingeladen.  
Tagesordnung:  
Punkt 1 Geschäftsbericht.  
" 2 Genehmigung der Jahresrechnung für den 31. 12. 1939,  
Entlassung des Vorstandes, des Aufsichtsrats und des  
Rechners.  
" 3 Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.  
" 4 Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.  
" 5 Verschiedenes.  
Die Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung liegen ab  
heute zur Einsicht der Genossen bei A. Böden aus.  
Hottland, den 23. August 1940.

**Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft  
Hottland e. G. m. b. H.**  
Der Vorstand:  
A. Böden, G. Gerdes, F. Schmidt, D. Hege, F. Bontjer, D. Stinge.

Ihr Händler und Ihre Freundin sagen  
dasselbe:  
**Alba Gurkendoktor**  
erhält die Gurken knackfest  
und frisch bis über den Winter hinaus.  
Preis-Verzeichnis und Bestellungen bei Herrn 416-417



**Herdplatten  
blitzblank putzen.**  
Hausfrauen, die bisher fett- und ölhaltige  
Herdputzmittel gebrauchten und sie jetzt ent-  
behren, haben in ATA grob die flinke Herd-  
putzhilfe. Heller Spiegelglanz und vor allem  
geruchloses Säubern sind Vorteile, die man  
beim Herdputzen mit ATA hat. ATA gibt es  
in drei verschiedenen Sorten: Grob, fein und  
extrafein. Auch beim Reinigen schmutziger  
Arbeits Hände leistet ATA die besten Dienste.

**Zu verkaufen**  
Im Auftrage habe ich den  
**zweiten Grasschnitt**  
von einem 2 Hektar großen Stück  
„Speckamp“ im Nortmoorer  
Hammer unter der Hand zu  
verkaufen.  
Leer. L. Winkelbach,  
Berstelgerer.

Gutsbesitzer E. Langius-  
Beniga, Gut Stietelfamp,  
läßt am  
**Montag, dem 26. August,**  
abends 7 Uhr,  
in der Bahnhofswirtschaft in  
Stietelfamp,  
den sehr guten  
**zweiten Grasschnitt**  
von reichlich 10 Dremat  
„Sunterland“  
freiwillig öffentl. auf Zahlungs-  
frist durch mich verkaufen. Die  
Ausbietung erfolgt pfländerweise.  
Timmel, den 21. August 1940.

S. A. Kuh,  
Preußischer Auktionator.  
Ein großer gebrauchter  
**Kochherd**  
steht billig zu verkaufen.  
Leer, Grohstraße 30.

Guterhaltener  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen. Zu erfragen  
bei der DIZ, Leer.

Zu verkaufen eine  
**Schlafzimmereinrichtung**  
Küchenschrank, Glasschrank u.  
2 Stuhlbänke.  
Leer, Bremer Straße 30,  
Seiteneingang.

Habe ein vierzehn Tage altes  
bittes  
**Stammkuftalb**  
zu verkaufen. Mutter über  
3,50 % Fett.  
H. Boethoff,  
Ecklum, Fernruf Leer 2248.

Verkaufe bestes 1 1/2-jähriges  
**Stutfohlen**  
mit voller Abkammung.  
Zuf. Dammeyer, Bickum.

Ein schweres  
**Arbeitspferd**  
hat zu verkaufen oder gegen  
Weiz zu verkaufen  
Ariene Saugen,  
Neermeer-Kolonie.

**Junge ürende Kuh**  
zu verkaufen. Joh. Heeren,  
Boetzjelerfehn.  
Zu verkaufen ein hochtragendes,  
flammuchbereinigtes  
**Mind**  
Ariene C. Zimmermann,  
Boetzjelerfehn.

**Schweine**  
z. Weitermästen zu verkaufen.  
Peterien, Kloster-Mand  
bei Wirdum.  
**Ferkel u. 1 1/2 Kubfals**  
zu verkaufen.  
W. J. Meyer, Nortmoor.

**Läuferische Schweine und Ferkel**  
hat zu verkaufen  
S. Huizinga,  
Steenfelderkloster.  
Zu verkaufen ein großes  
**Läuferische Schwein**  
zum Weitermästen. Voller,  
Poga, Adolf-Hitler-Str. 5.

**Privat-Tanz-Unterricht**  
für Anfänger und Fortgeschrittene in  
sämtlichen Gesellschaften, Einzel-  
stunden, geschlossene Kurse zu jeder  
Tageszeit.  
Anmeldungen Leer, Gr. Roßbergstr. 15  
Frau E. Böke, Lehrerin für  
Gesellschaftstanz

**ZENTRAL-LICHT**  
Freitag, Sonnabend 8.45 Uhr.  
Sonntag 4.30 und 7.45 Uhr.  
Hans Albers in

**Savoy-Hotel 217**  
Ein Albers-Üeckly-Film der Ufa mit Brigitte Horney,  
Käthe Dorsch, Gusti Huber, René Deltgen, Alex Engel,  
Aribert Wäscher, Paul Westemeier, Hans Leibell,  
Jakob Tiedtke.  
Drei Frauen sind es, die dem Leben des Andrei  
Antonowitsch Wolodkin — Hans Albers eine jäh,  
überraschende Wendung geben: die leidenschaftliche,  
gefährlich reizvolle Nastasia — Brigitte Horney, die  
von Eifersucht zerquälte um ein bürgerliches Glück rin-  
gende Anna Fedorowna — Käthe Dorsch, und die  
unschuldvolle, demütige, gläubige, liebevolle Darja —  
Gusti Huber. Drei Frauen, die Schicksal, Gewalt, Er-  
lösung und Erfüllung für Andrei bedeuten.  
Im Beiprogramm  
Großstadt-Typen. Neue Wochenschau.  
Jugendliche haben keinen Zutritt.  
Der angekündigte Film **Gleisdreieck** läuft in der  
nächsten Woche.

**Tanz-Kursus** Gasthof „Stadt Leer“  
Inhaber: Wäbe Schaa  
**Der diesjährige Herbst-Kursus**  
beginnt am Montag, dem 26. August,  
abends 8 Uhr. — Anmeldungen daselbst  
Frau E. Böke, Tanzlehrerin,  
Leer, Große Roßbergstraße 15

**Remels**  
Sonnabendabend 8.30 Uhr  
Brigitte Horney  
Olga Tschechowa  
**Befreite Hände**  
Eine wundervolle Dichtung  
in Bild und Ton.  
Ein hervorragendes Filmwerk  
das unvergänglich bleiben wird.  
Die neue große Wochenschau  
Jugendliche haben keinen  
Zutritt.

**Der billige Gemüseverkauf**  
findet statt am Sonnabend:  
1 Uhr Neermeer, 2 Uhr War-  
fingsfehn usw., 3 Uhr Timmer-  
5 Uhr Saugen, bis 6 1/2 Uhr Heftel,  
Beitzhof, Kottshof, Tomaten und  
Dahl.  
Der billige Gemüseverkauf  
findet statt am Sonnabend:  
1 Uhr Neermeer, 2 Uhr War-  
fingsfehn usw., 3 Uhr Timmer-  
5 Uhr Saugen, bis 6 1/2 Uhr Heftel,  
Beitzhof, Kottshof, Tomaten und  
Dahl.

**Müde Füße**  
Fußbrand, Hornhaut  
Schweißfüße nimm  
**Leidenbrecher**  
Fußbäder  
P. 25 Pf., 55 Pf., 1.10 RM.  
Kreuz-Drogerie  
**Fritz Aits**  
Leer, Ad.-Hitler-Str. 20, Ruf 2413.

**Stellen-Angebote**  
Suche auf möglichst bald in  
meinem frauenlosen, landw.  
Betriebe eine zuverlässige

**Wirtshafterin**  
wölge selbstständig arbeiten  
kann. Gehilfin vorhanden.  
G. Weets, Diefel üb. Norden.

**Stellen-Angebote**  
Suche sofort für meine Land-  
wirtschaft und Viehhaltung  
einen zuverlässigen

**Wohnungen**  
Nettes möbl. Zimmer  
in gutem Hause zu vermieten.  
Zu erfr. bei der DIZ, Leer.  
Schöne möbl. Zimmer in gut. Hause  
nähe Bahn  
frei. Auskunft erteilt die  
DIZ, Leer

**Tagesmädchen**  
Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich sofort  
ein tüchtiges, zuverlässiges  
H. Cassens, Emden, hinter der Halle 7. Fernruf 2117.

Ungarischer Wein in Deutschland

Landesbauernführer Jacques Rode meißelt. Groß Teuffel, Ungarns Vizebauminister, besichtigt zur Zeit in Deutsches Reich...

Wie anders war es in den Jahrzehnten Kaiserlicher Handelspolitik. Hierzulande hat Reichsminister Darre bei seinem feierlichen Besuch in Ungarn besonders hervorgehoben...

Die planmäßige Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Ländern der Süd-Ost-Ebene, die sich immer mehr durchsetzt, ist die logische Folge...

Deutschland ist nun einmal der gegebene größte Abnehmer der Erzeugnisse aus Ungarn, und Ungarn wiederum...

Die ungarischen Landwirtschaftsbedingungen sind anders als in Deutschland. Die Erträge sind niedriger, die Kosten höher...

Die ungarische Landwirtschaft auf diesem Wege planmäßig fortzuführen, wird sie auf lange Sicht gesehen in Deutschland einen guten Markt haben...

Die ostfriesischen Glöden bilden einen sehr wertvollen Teil unseres heimischen Geschichtsbildes. Deren Erörterung, Erhaltung und Verwertung aller Väterpflichten würde sich...

Die ostfriesischen Glöden bilden einen sehr wertvollen Teil unseres heimischen Geschichtsbildes. Deren Erörterung, Erhaltung und Verwertung aller Väterpflichten würde sich...

Die ostfriesischen Glöden bilden einen sehr wertvollen Teil unseres heimischen Geschichtsbildes. Deren Erörterung, Erhaltung und Verwertung aller Väterpflichten würde sich...

Die ostfriesischen Glöden bilden einen sehr wertvollen Teil unseres heimischen Geschichtsbildes. Deren Erörterung, Erhaltung und Verwertung aller Väterpflichten würde sich...

Entfernungen werden verkürzt

Änderungen im Reichsbahn-Gütertarif

Im September werden einige Änderungen des Reichsbahn-Gütertarifes durchgeführt werden, die den geographischen Veränderungen des Reichsgebietes durch die Eingliederung der Ostmark...

Für alle Gütertarife der Reichsbahn werden künftig die Tarifentfernungen im Verkehr zwischen und mit den neuen deutschen Reichsgebieten über die kürzesten Wege berechnet...

Eine weitere Änderung betrifft die Staffel des Regelgütertarifes der Reichsbahn. Der Gütertarif ist nach Entfernungen gekalkuliert, so daß die Fracht für große Entfernungen verhältnismäßig niedriger ist als für kleinere Entfernungen...

Hühnerjagd beginnt erst am 16. September

Wünscht der Jägerchaft, das Bild der Heimat zu schützen

Nach § 38 Absatz 6 der Ausführungsverordnung zum Reichsjagdgesetz kann der Reichsjägermeister die Jagdzeiten für die jagdbaren Tiere im Verordnungsweg ändern. Er hat, um die Schäden des vergangenen strengen Winters einigermaßen auszugleichen, in diesem Jahre von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht...

Im Jagdjahr 1940/41 darf im ganzen Reichsgebiet die Jagd ausgesetzt werden auf: a) Hasen vom 15. Oktober bis 31. Dezember; b) Rebhühner vom 16. September bis 15. Oktober; c) Fasanen hennen vom 1. November bis 31. Dezember, soweit nicht für gewisse Gebiete die Jagd darauf gänzlich versagt...

Früher, als es in Deutschland noch viele Hühner gab, war der 1. September der (Jagdbeginn) geradezu ein jagdbilder Feiertag. Es war doch der Tag, an dem für die große Mehrzahl der Jäger nach langer Ruhepause die Jagdzeit wieder begann...

Sunderst gestiegen. Deutschland ist also bereits mit mehr als der Hälfte an ungarischen Jagdschwarzschweinen im Handel und Verkehr...

Die größte Anzahl befindet sich in der seit alter Zeit dicht bebauten und reifen Marz. Die Glöden verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Kreise: Stadtkreis Emden 16, Kreis Norden 91, Kreis 98, Wittmund 44, Marz 44...

Die Glöden verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Kreise: Stadtkreis Emden 16, Kreis Norden 91, Kreis 98, Wittmund 44, Marz 44. Dem Alter nach stammen 144 Glöden aus der Zeit von 1200 bis 1800, 142 aus dem 19. und 20. Jahrhundert...

Die Glöden verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Kreise: Stadtkreis Emden 16, Kreis Norden 91, Kreis 98, Wittmund 44, Marz 44. Dem Alter nach stammen 144 Glöden aus der Zeit von 1200 bis 1800, 142 aus dem 19. und 20. Jahrhundert...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Der neue Sinn des Waidstreiches

Der Reichsjägermeister hat angeordnet, daß mit Waidstreichungen nach Möglichkeit solche Richter betraut werden, die auf diesem Gebiet besondere Erfahrung besitzen. Die neue Reichsjägermeistertruppe trägt der Tatsache Rechnung, daß sich der ursprüngliche Sinn des Waidstreiches im neuen Staat grundlegend verändert hat...

kleinen runden Vertiefungen im Boden, die sich ein Volt ausstrahlt, um dichtgedrängt gemeinsam der Nachtruhe zu pflegen, nennt man 'Lager' oder 'Kessel', den reichlichen Kot an diesen Stellen das 'Gestübe' oder 'Gebredde'...

Die Hühnerjagd stellt an den Jäger hohe Anforderungen bezüglich Schießfertigkeit und körperliche Beweglichkeit. Viel Schwitz muß Diana gepiept und manches Windlein getragen werden, um der Hühner habhaft zu werden...

Schließen will ich mit einem kräftigen 'Waidmannsheil' und dem Loblied Jungens auf den guten Hund:

Euchend kreicht er durch die Flur, Nichts entgeht der feinen Nase; Selbst die allerleinsten Spur Wittert er im hohen Grase...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

Die ungarischen Jagdschwarzschweine sind in Deutschland im Handel und Verkehr...

zur Sühnung sehr gut Sühnstoff gegeben. Wirren können auch mit wenig Jucker leichter überdeckt werden, wenn man sie als Nachspeise verwerten will.

**Verdunkelungsstunden auf dem Lande.** In steigendem Maße ist in der letzten Zeit festgestellt worden, daß abends und auch in den frühen Morgenstunden Licht auf dem Lande in ungedunkelten Räumen brennt. Viehstall hat man die Ställe nicht gut abgedunkelt. Bei der Nachtlosigkeit mit der die Briten ihre Bomben werfen ist immer damit zu rechnen, daß sie diese Lichtquellen als Ziel wählen. Dadurch ist schon mancher Bauernhof

### Verdunkelungszeit von 20.29 bis 6.26 Uhr.

in Trümmer gegangen oder aufgebrannt. Wenn nachgehört wird, daß in einem mit Bomben bedachten Hause Licht in einem ungedunkelten Raum gebrannt hat, so ist keinerlei Entschuldigend getrieben. Vielmehr hat der Besitzer des Hauses oder die für die Verdunkelung verantwortliche Person noch mit einer harten Strafe zu rechnen.

**Drachenteufeljaufen verboten!** Es ist an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß das Drachenteufeljaufen auf Weiden und bebauten Flächen verboten ist. Bei diesem Zeitvertreib werden die Weidewirtschaft und hier getagt, und außerdem wird durch Zertreten von Früchten Schaden angerichtet.

**Neermoor.** Nach acht Jahren wieder gefunden. Ein hiesiger Einwohner, dem vor acht Jahren seine silberne Uhrstunde bei der Arbeit abhanden gekommen war, fand diese nun beim Roden der Kartoffeln im Garten wieder. Trotzdem die Uhr acht Jahre hindurch in der Erde gelegen hatte, hatte sie erfreulicherweise nur wenig gelitten.

**Reifum.** Schäden durch Schnecken. Wie aus verschiedenen anderen Druckschriften werden auch hier Klagen über das starke Auftreten der Schnecken laut. Sie haben unter dem Einfluß der nassen Witterung überaus stark zugenommen und betreiben nun in Garten und Feld ihr Zerstörungswerk. Nicht nur die Bohnen werden stark mitgenommen, sondern auch die Kartoffeln werden angegriffen, teilweise findet man Kartoffeln, die vollständig ausgehöhlt sind.

**Roggen.** Tümmeler. In diesen Tagen konnte man in der Nähe unserer Ortschaft in der Untereis zwei Braunkühe (Tümmeler) beobachten, die sich langsam in dem Gewässersüßig bis achtzig Wirt haben mochten. Der zweite Schritt des Rees ist hier üppig gewachsen und liefert durchweg einen höheren Ertrag als der erste, der seitweilig unter der Trockenheit im Vorjahren merklich gelitten hatte.

**Bohnen.** Bohnenpflanzung. Die hier vorgenommene Bohnenpflanzung hatte ein erfreuliches Ergebnis. Es konnten in mehrstündiger Arbeit von Mitgliedern der M.-F.-Frauenschaft und des B.M.V. gut sieben Zentner Bohnen verarbeitet werden.

**Bohnen.** Straßenausbesserung. Die größten Schäden der durch untern Ort führenden Straße sind behoben worden. Es würde allgemein begrüßt werden, wenn der „Sandweg“ zwischen Boen und Hofsberg ebenfalls für Fußgänger und Radfahrer ausgebaut würde. Bei den jetzigen Regenfluten reißt sich Wasserläche an Wasserläche; dazu kommt wetterabhängiges Schlamm, so daß alle Wegbenutzer nur durchsichtig ihr Ziel erreichen.

# Gau und Provinz

**Oldenburg.** An die Hamburger Staatsoper verpflichtet. Die aus Oldenburg kommende Operngängerin Emma Schläuter wurde für die kommende Spielzeit an die Hamburger Staatsoper als hochdramatische Sängerin verpflichtet.

**Cloppenburg.** Schweineglück im Straßengraben. Im Ankeim war einem Bauern eine tragende Sau abhanden gekommen. Nach langem Suchen fand er das Fortentzerrt wieder mit vierzehn Ferkeln, die es inzwischen zur Welt gebracht hatte.

**Saxum.** Mit der Hand in die Nähmaschine geraten. Der Landwirt Heinrich Schulenburg, der mit dem Reigen einer Nähmaschine beschäftigt war, geriet durch einen unglücklichen Zufall in die Messer und quetschte sich zwei Glieder des Zeigefingers ab. Dieser Unglücksfall ist um so bedauerlicher, als Sch. bereits schon zwei Jahre Finger an der Hand hat.

**Petersfeh.** Die Wirbelsäule gebrochen. Ein Landwirt war mit dem Zurechtlegen der Heizergraben auf einem Erntewagen beschäftigt, als er plötzlich vom Wagen fiel und sich die Wirbelsäule brach. Der Ver-

unglücke starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

**Osterholz-Scharbed.** Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Durchgangsstraße in Stendorf (Kreis Osterholz) wurde ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus ist der Bedauernswerte an Handlung sich um einen Einmörder aus Bremen-Burgdam — seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Hamburg.** 79-jähriger törete eine 82-jährige. Ein 79 Jahre alter Mann aus der Gärtnerstraße hat eine 82-jährige Witwe durch Durchschneiden des Halses mit einem Taschenmesser in ihrer Wohnung, Breitenfelder Straße, getötet. Beide hatten freundschaftlich zusammen verkehrt. An dem betreffenden Tage soll es wegen einer geringfügigen Sache zwischen den beiden alten Leuten zu einer Auseinandersetzung gekommen sein, in deren Verlauf der Greis sehr erregt gewesen sein und auf die Greisin eingeschlagen haben will. Der Täter hat dann versucht, sich selbst durch Definieren der Pulsader an beiden Händen und am Hals und durch Einatmen von Gas das Leben zu nehmen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

## Weener

**Verkauf von holländischem Zuchtvieh.** Es werden großer Mengen holländischer Zuchtvieh eingeführt. Der erste Transport von hundert Tieren lief über unsere Station, wo die Tiere nach veterinärärztlicher Untersuchung in das Ankeimland weiterbefördert werden.

**Boen.** Wieder ein Altveteran gestorben. Im hohen Alter von 91 Jahren starb hier Wilhelm Volkhaus. Er war Teilnehmer des Krieges 1870/71 und lange Jahre Mitglied der Kriegerveteranenschaft.

**Coldam.** In den Graben gestürzt. Ein Personentransportwagen, der sich auf der Fahrt nach Weener befand, geriet auf der Alpkampstraße hinter Coldam ins Rutschen. Beim Sturz in den Graben überstülpte sich der Wagen und begrub die Insassen unter sich. Mit großer Mühe konnten sie aus der unglücklichen Lage befreit werden. Während die Insassen ihre Fahrt mit einem zweiten Wagen fortsetzen konnten, mußte der Fahrer ins Krankenhaus gebracht werden.

**Ziegelwerk.** Beförderung. Der Geleitete J. Warnders wurde zum Unteroffizier und der Soldat Wilhelm Pals zum Oberfähnen befördert.

## Papenburg

**Verleihung.** Dem stellvertretenden Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse, R. Dede, wurde anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums das silberne Treudienstkreuz verliehen.

**Treudienstkreuz verliehen.** Dem Schriftführer Bernhard H. in Papenburg, Mittelstand, wurde vom Führer und Reichsausschuss als Anerkennung für 25jährige treue Dienste bei dem Reichsleistungspamt das silberne Treudienstkreuz verliehen.

**Kameradschaftsabend der M.** Heute (Freitag) abend hält die Ortsgruppe Papenburg der Technischen Nothilfe im kleinen Saale

von Hotel Hülsmann einen Kameradschaftsabend mit Gästen aus den benachbarten Technischen Nothilfe ab. Am Rhythmus des Abends werden Vorträge gehalten sowie Filme gezeigt werden.

**Verkehrsunfall.** In der Friederikenstraße kam ein junges Mädchen schwer zu Schaden, als es mit dem Rad einem anderen Radfahrer ausweichen wollte, der nicht aufgab auf die Fahrbahn. Es stürzte so schwer, daß der Kopf herbeigebracht werden mußte, der Verunglückte nach Anlegung eines Kopferbandes ins Krankenhaus brachte.

**Waldesdiebstahl.** Donnerstag früh fand ein Anwohner vor seiner Wohnung Wäldchen, die vermutlich von einem Diebstahl herrührten. Der Diebstahl betraf eine Kuh, denn im Laufe des Vormittags meldete sich ein anderer Anwohner der Friederikenstraße, dem in der letzten Nacht Wäldchen von der Weide gestohlen waren. Die Polizei nahm die weiteren Ermittlungen vor.

**Kleinviehmarkt.** Der bekannte Kleinviehmarkt findet morgen auf dem Obendende statt.

**Sögel.** Abschluß des S. S. Sommerlagers. Vom 1. bis zum 20. August hatte der Mann Emsland in Sögel auf dem Sportplatz sein Sommerlager aufgeschlagen. Aus den Kreisen Alkenborn-Hümming und Weppen letzten insgesamt über 700 Pimpfe und Hirtelungen ein fröhliches Lagerleben kennen, das mit einem geordneten Tagesdienst auf die Erreichung des S. S. und D. S. Leistungsabzeichens abgeheilt war. Ein wohlgeleiteter Kameradschaftsabend im Maibodenlager bildete den Abschluß des Sommerlagers.

**Dörpen.** Verleihung. Arbeiter Herrn. Spehrbrink erhielt das Schulkollegenkreuz.

## Der Sport meldet:

**Jugend Germania—H. Neermoor 3:1 (2:1)**  
Am vergangenen Sonntag (Freitag) wurde gegen die Germania-Jugend ausgetragen. Man gedacht hatte, die Neermoor-Jugend zu den einen ziemlich primitiven Fußballspiel zu darsin, ein gutes Zusammenpielen zu zeigen. Das ist nicht zutreffend. Große Freude bereiteten ihren Anhängern, als Neermoor 1:0 in Führung ging. Der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten, und kurz vor Halbzeit hatte Germania die Führung erlangt. In der zweiten Halbzeit hatte Neermoor wiederholt Gelegenheit, den Ausgleich zu erzielen. Als dann Vier stärker auftraten, mußte Treffer durchlassen. Neermoor einen Treffer durchlassen. Neermoor 3:1 (2:1).

**H. S. Laga — H. S. Laga 3:1 (2:1).**  
Am gestrigen Abend fanden sich auf dem Sportplatz in Laga a die beiden Herrenmannschaften gegenüber. Es war ein Kämpfspiel, welches auf beiden Seiten erbittert geführt wurde. Gleich zu Anfang brachten die Gastgeber sehr und gingen bald 1:0 in Führung. Darauf schob Vier zum Ausgleich und ein wenig später stand das Spiel 2:1 für Laga. Nach der Halbzeit hatten beide Mannschaften mit größerem Eifer, die eine Mannschaften trat zum Ausgleich, die andere zu weiteren Toren welches auch nicht lange auf sich warten ließ. 3:1 für Laga. Bis zum Schluß kämpften beide Mannschaften verblüfft, doch der 3:1-Gewinn den besseren Lagaer Jungens nicht zu nehmen.

**„Quer durch Holslein“ über 226 Kilometer.**  
„Quer durch Holslein“, das alljährliche Straßentzenen der Nordmark, fand am kommenden Sonntag durch die Hamburger Radfahrer eine dreijährige Wiederholung. Die Teilnehmer sind recht gut ausgebildet. Über 226 Kilometer streiten sich die besten Hamburger Fahrer, zu denen sich auch einige Kräfte und das Mitglied der Nationalmannschaft Kropp-Wachen gestellt.

## Unter dem Hohensteiner

- Marine-Gesellschaft Beer
- Alle drei Scharen treten heute um 20 Uhr beim Heim zum Dienst an.
- M.-F.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Papenburg.
- Alle Mädchen, Waisenhaus-Gesellschaftinnen und Helferinnen kommen Sonntag, 20. August, 19.30 Uhr in die Mitternachts (Stammung) zusammen.
- H. S. Leistungsgruppe der Motor- und Marine-Gesellschaft
- Heute 19.30 Uhr Abreise für den 3000-Meter-Wettbewerb. Aufbruch, Sonnabend 17.30 Uhr Abreise in Holslein beim 500-Meter-Wettbewerb. Die Teilnehmer sind gut ausgebildet. Über 226 Kilometer streiten sich die besten Hamburger Fahrer, zu denen sich auch einige Kräfte und das Mitglied der Nationalmannschaft Kropp-Wachen gestellt.
- Holslein-Jugend Laga
- Am Freitag tritt der Standort um 20 Uhr zum Dienst an dem Heim zum Dienst an.
- H. S. Gruppe 4281, Seefeld.
- Am Sonnabend, 24. August, treten alle Deutschen M.-F.-Frauenschaft 4281 in vollkommener Tracht um 10 Uhr bei der Schule an.
- H. S. Sturm 33 Oberlum.
- Warten am Sonntag um 8 Uhr beim Schießstand.
- H. S. Oberlum, Schule und Schießstand.
- Alle Mädel treten Sonntag, 23. August, ebenfalls um 20.30 Uhr bei der Schule in Holslein an. Es geht um den Turnplatz und mitzubringen.

# Das Gasthaus zur guten Hoffnung

Roman von Wilfried Wroos

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig

### 39. Fortsetzung.

Ihr Mann deutete mal wieder darauf hin, daß es Unfinn sei, wenn sie noch weiterhin und doch ganz allein in Hamburg bliebe.

„Nein, Vater“, sagte Mutter Wohlers gesagt, „so gut Anni das auch mit mir meint, daraus wird nichts. Alte Bäume vertragen kein Umpflanzen mehr. Nein, nein, das sag ich dir, mich kriegen keine zehn Pferde hier raus!“

Es sind ja auch keine zehn Pferde, es sind nur die drei Wohlers und die Hebi, die das fertigbringen. Die fünf heute ziemlich früh von Heimlein mit dem Wilkenexpress bis Vorkamp gefahren, sind dort in das Lokale gefahren, das dem Fuhrunternehmer Wätcher gehört. Der den Transport übernommen hat. Mutter Wohlers ist heute den ganzen Tag über bei der Frau Scheel in der Gießlingsallee, das hat ihr Mann Sonntag aus ihr herausgelobt. Sie ist noch keine halbe Stunde aus der Tür, hält Wohlers Luftkante aus Vorkamp vor dem Torweg. Sie brauchen knappe drei Stunden, da ist das letzte Stück aus dem Hause gegangen. Nicht einmal den Bodenrundel haben sie verlesen.

„Dann man los, Herr Wätcher, auf nach Rinnbeck!“, sagt Vater Wohlers. Seine Söhne und seine Schwiegertöchter sollen dort im Obergeschloß des Rinnbeck alles zu aufstellen, wenn er es auf der Herbstzeit angeordnet hat.

Vater Wohlers selber bleibt bis heute abend in Hamburg und steht viel zu früh vor der Haustür in der Gießlingsallee. Er wartet geduldig eine Stunde, er wartet noch eine halbe dazu, bis seine Frau fertig mit der Wäsche und auch ihr Abendrot verpackt hat. Als sie dann aber aus der Tür tritt und ihn sieht, erwidert sie nicht einen Wort.

„Vater, du hier in Hamburg?“ fragt sie entsetzt. „Was ist denn passiert?“

„Passiert ist gar nichts, Mutter“, beschwichtigt er sie, „aber eine große Überraschung habe ich für dich. Du mußt mit mir in die Straßenbahn steigen, nach dem Hauptbahnhof wollen wir und dann eben mal bis Heimlein fahren.“

„Du willst doch nicht mit mir nach Rinnbeck, so wie ich bin? Dann mußt ich erst nach Hause und mich umziehen.“

„Nein, Mutter, das tut nicht nötig“, behauptet Vater Wohlers, „ist doch kein Sonntag heute. Und wir müssen uns putzen, wenn wir den Zug noch erreichen wollen.“

Mutter Wohlers will wissen, was los ist, weshalb sie so Hals über Kopf noch abends mit nach Rinnbeck soll. Vater Wohlers bleibt ihr das doch nun nicht schon verraten darf, dann sei es eben keine große Überraschung mehr für sie.

Als Vater Wohlers dann mit ihr in Rinnbeck ankommt, ist es bereits dunkel. Anni steht wartend vor der Tür. Die Kinder sind schon zu Bett gebracht, und oben in der neuen Wohnung ihrer Schwiegertöchter hat Hebi eben die letzte Hand angelegt und überall das Licht brennen lassen. Reinhold und Kalli liegen irgendwo auf der Lauer. Die beiden sind ja selber unsagbar gespannt, was ihre Mutter zu aldem sagen wird. Höfentlich merkt sie nicht gleich, daß der Spiegel vom Trumeau auf der Fahrt in Scherben gegangen ist.

„Willkommen, Mutter!“ sagt Anni. Das hat Mutter Wohlers sonst noch nie von ihr gehört, wenn sie hier zu Besuch kam, doch das fällt ihr im ersten Augenblick gar nicht auf.

Wie's im Dergeloch aussieht, wachte Mutter Wohlers bislang noch nicht. Sie ist ja seit Pfingsten nicht mehr in Rinnbeck gewesen, und so, wie ihr Mann ihr immer alles beschrieben, an den Sonntagen in Hamburg, daraus hat sie sich kein richtiges Bild machen können.

Nun aber steht sie auf einem langen Gang, der bis zum Vorgabergelbe reicht. Ein roter Kotosäuer liegt da, und unter der Decke sitzen flache, lastenartige Beleuchtungskörper aus Metallglas. Hier oben ist alles hellgrau gefächert. Es riecht nach nach Bad und Farbe.

„O, wie hübsch!“ ruft Mutter Wohlers. „Und was für schöne Türen! Von oben bis unten eine glatte Fläche, keinen unnützen Verzierungen mehr und quer. Lassen sich ja viel besser abreiben.“

Da aber prallt sie vor einer Tür entsetzt zurück. Kalli hat vorhin noch schnell das blante Namensschild angeschraubt, daselbe, das seine Mutter gelehrt an der Tür in der Vierländer Straße noch gepunkt hat. Da überkommt sie eine fürchterliche Scham! Sie stößt die Tür auf und gleichzeitig entnimmt ihrer Kehle ein lauter Schrei. Vom elektrischen Licht hell beleuchtet, sieht sie die Möbel ihrer Wohnstube dort stehen. Sie rennt hinein, sie blickt durch die andere geöffnete Tür, und sie entdeckt da auf den ersten Blick ihre Betten, ihren Kleiderschrank! Alles, alles steht da und in der Küche nebenan, was sie heute morgen in ihrer Wohnung zurückgelassen hat, bevor sie zu Frau Scheel gegangen ist.

Da sagt Mutter Wohlers auf den ersten besten Stuhl und weint lächelnd, weint bitterlich. „O nein, wie gemein, wie schmutzig von euch, mich so hinter den Rücken!“ Ich hab dich ja, hab mich nun doch aus Hamburg rausgeholt. O Vater, das verzeih' ich dir nie, nie! So verlogest du mich so noch nie zu mir gewesen! Nein, so mit dir und Betrug, o Pfui!“

Es kostet wahrhaftig viel Mühe, sie davon zu überzeugen, daß es Unfinn wäre, noch länger so allein die alte, halbdukkle Wohnung in einem rotenbunten Hinterhaus innezuhaben, wenn ihre ganze Familie hier draußen und sie selber jaht jeden Tag auch nicht daheim, sondern auf einer ihrer Wäldchen ist. „Bin meine schwären Wäldchen!“ wimmert sie. „Bin all die vielen Jahre mit mir?“

„Mutter“, tröstet ihr Mann sie lächelnd, „wir verdienen ja alle hier draußen unter Brot Du auch.“

„Ja, Mutter“, sagt Anni zurechtend, „du mußt mich doch Kothaus spielen, meine Kleidermännchen. Wer sollte wohl sonst das Essen für die Kothaus kochen? ... Und dies hier, ist nun eure Wohnung, hier sollt ihr beide, du und Vater, mitunter frei für immer wohnen!“

„Für immer, für immer!“ begehrt Mutter Wohlers auf. „Hier lebt ich keine vier Wochen. Dann könnt ihr mich in Lohstedt neben dem Lande lassen. Diele bodenlose Gemeinheit, mich einfach in die Wohnung zu schleifen, wie ich durchdrehend an, ordnet einmahl alles los an mit der Wohnung für uns. Weicht du denn, ob Klaus das überhaupt recht sein wird?“

„Das wird Klaus schon recht sein, Mutter“, beruhigt Anni sie.

An einem Sonntagmorgen — ziemlich früh noch — ist der „Mausfisch“ doch endlich über den wirts gekommen. Er ist sogar durch den Eisenbrand nach Harburg gefahren und hat im Rinnbeckhafen vor der Türlischen Delmühle festgemacht, am morgen mit dem Laden von Delmühle für die Fahrt nach Göttinge zu beginnen.

„Na, Behring“, sagt der Kapitän, „Sie fahren nun nach Ihrem Heiderdorf. Eigentlich hätte ich erwartet, Sie würden uns beide mitnehmen.“

„Das hab' ich ja auch erwartet, Käppel“, behauptet der die Motormaschinenist und blickt vielgeland hinüber.

„Selbstverständlich! Aber klar!“ sagt Klaus. „Machen wir uns fertig und gehen zum Bahnhof hinüber.“

So ganz angenehm ist es ihm aber doch nicht, daß er's für selbstverständlich hält, hätte schme. Schon eher heimlich ist ihm das Wort klar er ihnen mal was vom dem Wäldchen erzählt, von dem großen, alten Kleiderschrank, das vor zweihundert Jahren von einem König Ludwigs erbaut worden ist; nie jedoch hat Klaus auch nur mit einem Wort etwas davon erwähnt, wie es im Innern aussieht. So, was werden sein Kapitän und der dicke Diener überhaupt denken, wenn sie die Wohnstube sehen mit den alten Pfingstbäumen?

(Fortsetzung folgt)

# Im Ratskeller Leer sind wieder die vollen Dortmunder Biere im Anstich!